Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 128 — Freitag, den 25. Oktober 1929 — 78. Jahrgang

Der Staatsgerichtshof gegen das Volksbegehren

Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen das Preußenkabinett abgelehnt — Ein schwarzer Tag im Preußenparlament

Leipzig. Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hat 16,10 Uhr als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes in der Verfassungsstreitsache zwischen der preußischen Landtagsfraktion, der Deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen folgende Entscheidung verkündet:

Der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

Der Mißtrauensantrag vor dem Landtag

Berlin. Der preußische Landtag nahm am Mittwoch die Abstimmungen über die deutschnationalen Anträge zum Youngplan, zum Stahlhelmverbot, zur Stellung der Beamten zum Volksbegehren auf Rückberufung des Oberbürgermeisters Böß und über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium vor.

Vor der Abstimmung gab Abg. Kasper (Komm.) eine Erklärung ab, wonach sich die kommunistische Fraktion bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium der Stimme enthalten werde, da sie gegen diese Regierung den schärfsten Kampf führe, aber den Antragstellern, die die glatten Feinde des Proletariats seien, nicht Vorschub leisten wolle.

Abg. Borck (Dt. Nat.) zog den Antrag auf sofortige Rückberufung des Berliner Oberbürgermeisters zurück, da sich dieser bereits am Donnerstag nach Europa einschiffe.

Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Reichsrat gegen den Youngplan zu stimmen, wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt.

Der Antrag, wonach die Beamten berechtigt sein sollen, sich für das Volksbegehren einzutragen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 241 Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion der Ablehnung.

Ueber den Antrag zum Stahlhelmverbot wurde getrennt abgestimmt. Der erste Teil des Antrages, der die sofortige Aufhebung des Stahlhelm in Rheinland-Westfalen fordert, wurde gegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt. Der zweite Antragsteil, der eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren „infolge der offensichtlichen Störungen" verlangt, verfiel gegen Deutschnationale und Nationalsozialisten der Ablehnung.

Hierauf wurde das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett wegen des Stahlhelmverbotes in namentlicher Abstimmung mit 218 der Regierungsparteien gegen 114 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Fraktion, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten beteiligten sich an dieser Abstimmung nicht.

Die französische Kabinettskrise

Paris. In Elysee herrscht auch in den Nachmittagsstunden des Mittwochs reges Gehen und Kommen. Als erster erschien der Präsident des Finanzausschusses des Senats, Clementel, der nach Verlassen des Präsidenten der Republik keinen Zweifel darüber läßt, daß nach seiner Auffassung Briand der einzige geeignete Mann sei, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könne. Er sei derjenige, der die meisten Erfahrungen habe und dem es bestimmt gelingen werde, ein neues Kabinett zusammenzubringen. Nach Clementel wurde Malvy, der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, vom Staatspräsidenten empfangen. Auch der Präsident des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Lucien Hubert, erklärte, daß er für Briand sei. Er bedauere aufrichtig den Sturz der Regierung.

Tardieu

der von der französischen Rechtspresse als Nachfolger des gestürzten Ministerpräsidenten Briand propagiert wird.

Die Linke über den Sturz Briands

Paris. Ein Abgeordneter des gemäßigten linken Flügels äußerte sich einem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber, daß er gegen Briand gestimmt habe, weil er nicht zugeben könne, daß Briand sich weigere, eine Erklärung über die Verhandlungen hinsichtlich der Rheinlandräumung abzugeben. Man wisse tatsächlich nicht, was Briand dem deutschen Reichsaußenminister versprochen habe. Man wisse auch nicht, unter welchen Bedingungen die Rheinlandräumung abgeschlossen sei. Briand dürfe nicht allein handeln und die Kammer vor vollendete Tatsachen stellen, ohne ihr die Möglichkeit zu geben, im gegebenen Falle einzugreifen.

Auf die Frage, wie es denn möglich sei, daß der Sturz Briands in der Hauptsache auf den Angriff der Linken zurückzuführen sei, die doch bisher immer für eine bedingungslose Rheinlandräumung eintrat, antwortete der Abgeordnete, es gehe z. Zt. um das Interesse Frankreichs und man dürfe die Kammer nicht über die geführten Verhandlungen im Unklaren lassen. Der radikale Angriff sei aus innerpolitischen Gründen erfolgt, um den Versuch zu machen, einige Ministersessel zu erobern. Wenn die Maringruppe mit einigen Getreuen gegen das Kabinett gestimmt habe, stehe das im Einklang mit der von ihr bisher verfolgten Politik, die jede Rheinlandräumung verurteile.

Marins Ansicht über die Regierungsbildung

Paris. Der Führer der Rechten, Marin, äußerte sich beim Verlassen des Elysees dahin, daß er nicht an eine Linksregierung glaube, da nach seiner Berechnung die Linke keine Mehrheit zusammenbringen könne. Der Staatspräsident wird am Donnerstag vormittag 10 Uhr die Besprechung mit den Führern der Parteien und den führenden Politikern von Senat und Kammer fortsetzen.

Botschafter von Prittwitz über die deutsche Wirtschaftslage

Neuyork. Der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron erklärte nach seiner Rückkehr, Deutschlands Leistungen könnten die Tatsache nicht beseitigen, daß diese Leistungen nur durch die Mithilfe fremden Kapitals ermöglicht würden. Das deutsche Wirtschaftsleben stehe unter dem Doppeldruck der Reparationen und des Kapitalmangels. Die Lage der kleineren Betriebe sei noch immer schwierig.

Panikstimmung in Oesterreich

Die Regierung beruhigt — Zurückziehung der Spareinlagen infolge der Verfassungskämpfe

Wien. Amtlich wird mitgeteilt: Durch ganz gewissenlose und übertriebene Nachrichten in einem kleinen Teil der Tagespresse über Abhebungen von Spareinlagen wurde eine Beunruhigung der Bevölkerung herbeizuführen gesucht, die sich am Dienstag und Mittwoch in Abhebungen und Valutakäufen geäußert hat. Diese Beunruhigung ist unbegründet. Bundeskanzler Schober hat wiederholt erklärt, daß die Verfassungsreformvorlage zu dem Zwecke eingebracht wurde, um diese wichtige Frage aus der leidenschaftlichen Erörterung in Presse und Versammlungen sowie bei Straßenkundgebungen auszuschalten und vor das zuständige Forum des Nationalrates zu bringen. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Bundeskanzler und die Bundesregierung diese Verfassungsreform auf gesetzlichem Wege durchzuführen entschlossen sind. Die Bundesregierung erklärt neuerdings, daß sie jedem gewaltsamen Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln entgegentreten wird und daß die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel vollkommen ausreichen, jeden Versuch einer solchen Störung zu vereiteln.

Auch die Wiener Börsenkammer hat sich mit den beunruhigenden Gerüchten befaßt und an die Börsenbesucher eine Warnung ergehen lassen.

Die Verfassungs-Aussprache im österreichischen Nationalrat

Wien. Der Nationalrat beendete am Mittwoch die erste Lesung des Verfassungs-Gesetzes und überwies den Entwurf dem Verfassungs-Ausschuß. Auch dieser zweite Teil der Aussprache hinterließ den Eindruck, daß die parlamentarische Durchführung der Verfassungsreform ohne ernste Erschütterungen in ziemlich sicherer Aussicht steht. Für die Sozialdemokratische Partei sprach Seitz, und zwar nicht so sehr als Sozialdemokrat, wie vielmehr als Wiener Bürgermeister. Die Rede zeigte durchaus den Willen zum Ausgleich. Eine ausgesprochene Heimwehrrede hielt der christlich-soziale Raab. Für die Großdeutschen sprach Clessin und für den Landbund Schönbauer. Die Auseinandersetzung über Wien wird nun im Rahmen des Gesamtentwurfs im Ausschuß erörtert werden. Man rechnet mit einem günstigen Verlauf dieser Verhandlungen.

Aristide Briand

dessen 12. Kabinett in der Kammer plötzlich gestürzt worden ist.

Vor Abschluß des Handelsvertrages mit Polen

Berlin. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, soll auf Grund seines Berichtes vor dem Reichskabinett über die Angelegenheit des deutsch-polnischen Handelsvertrages Weisungen erhalten haben, denen zufolge damit gerechnet wird, daß der Abschluß eines sogenannten Kleinen Vertrages unmittelbar bevorsteht. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß eine erneute Fühlungnahme mit den Vertretern der ostdeutschen Landwirtschaft und des Kohlenbergbaues nicht stattgefunden hat, woraus vielleicht geschlossen werden kann, daß im Rahmen des Kleinen Vertrages weder die Kohlen- noch die Schweinekontingentsfrage in einem Sinne gelöst werden soll, der für die ostdeutsche Landwirtschaft und den schlesisch-oberschlesischen Bergbau untragbar wäre.

Vorbildliche Minderheitenbehandlung

Reval. Eine wichtige Entscheidung über den Gebrauch der Minderheitensprache im behördlichen Verkehr ist in Estland erfolgt. Im allgemeinen Ausschuß des Parlaments wurde der Gesetzentwurf über die Benutzung der Muttersprache der Minderheiten im behördlichen Verkehr durchberaten, wobei man zu dem Ergebnis kam, daß die Minderheiten ihre Sprache vor Gericht und in mündlichen und schriftlichen Eingaben an die Zentralbehörden des Staates anwenden können. Im Interesse der Rechtssprechung könne das Gericht bei Gerichtsverhandlungen ganz oder zum Teil die Sprache der betreffenden Minderheit benutzen.

Protest gegen die Deutschenaktion

Einspruch der deutschen Sejmabgeordneten gegen die Haussuchungen.

Warschau. Die deutschen Sejmabgeordneten Naumann und Graebe haben beim Sejmmarschall Daszynski telegraphisch gegen die Haussuchungen im Bromberger deutschen Fraktionsbüro, sowie gegen die Versiegelung des Büros Einspruch erhoben. Ein gleicher Schritt ist von dem Senator Haßbach beim Senatsmarschall und beim Agrarreformminister unternommen worden. Die Aktion der polnischen Behörden gegen die deutsche Minderheit in Pommerellen zieht immer weitere Kreise.

Reichstagsabgeordneter Pieck verhaftet

Berlin. Wie die kommunistische „Welt am Abend“ aus Prag meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck in Komotau verhaftet worden, weil er in einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter referiert hatte.

Dr. Dornier über den kommenden Weltflugverkehr

München. Ein Mitarbeiter der „Münchener Zeitung“ hatte in München eine Unterredung mit Dr. Dornier, der u. a. erklärte, er glaube heute ganz bestimmt, daß man nunmehr vor einem ganz neuen Zeitalter des Verkehrs stehe. Der Weltflugverkehr werde kommen. Allerdings werde das Ergebnis nicht von heute auf morgen eintreten. Die Ueberquerung des Ozeans mit seinem neuen Riesenflugzeug glaube er in absehbarer Zeit ausführen zu können. Er denke hierbei keineswegs an eine einmalige Rekordleistung, sondern an einen regelmäßigen Ozeanluftverkehr. Der Start des Riesendorniers zu einer Ozeanüberquerung würde vom Meere aus erfolgen, weil dadurch eine Vermehrung der Nutzlast möglich sei. Infolge der gedrückten Lage Deutschlands werde er wohl einige Lizenzen an das Ausland verkaufen müssen. Trotzdem scheine die Führung im Luftverkehr für Deutschland gesichert. Dr. Dornier ist im Begriff nach Amerika zu fahren, um wegen des Ankaufs von Maschinen Verhandlungen zu führen.

Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner

Im Schöneberger Stadtpark in Berlin wurde am Sonntag ein Denkmal für die gefallenen Helden der Eisenbahntruppen eingeweiht. Der Feier wohnten außer Generalfeldmarschall von Mackensen viele andere hohe Offiziere der alten Armee bei. Das Denkmal besteht aus einem mit Reliefs geschmückten Granitblock, der von einem beschwingten Eisenbahnrad gekrönt ist.

Espenlaubs Raketenflugversuch in Düsseldorf

Der bekannte Segelflieger Espenlaub hat am Dienstag auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen mit seinem Raketen-Segelflugzeug „Espenlaub Rak. 1“ zum ersten Male einen Flug versucht. Er ließ sich durch ein Motorflugzeug mit seinem Raketenflugzeug in die Luft heben. Etwa in 20 Meter Höhe wurde das verbindende Seil gelöst. Nun sollte der Raketenantrieb einsetzen. Die erste Rakete entzündete sich mit einem langen Feuerstrahl und warf das Flugzeug blitzschnell in die Höhe, durch die Feuergarbe wurde aber das Seitensteuer erfaßt, so daß der Pilot eine Landung vornehmen mußte. — Das Bild zeigt Espenlaub mit seinem Raketen-Segelflugzeug.

Ein Jahr Zuchthaus für einen Mariawiter Erzbischof

Warschau. Der bekannte Mariawiter Erzbischof Kowalski ist vom Plozker Bezirksgericht wegen Lästerung des Papstes, der katholischen Religion, der römisch-katholischen Kirche in Wort und Schrift zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Die Hälfte der Strafe wurde dem Erzbischof auf Grund der Amnestie erlassen. Der Verteidiger hat sofort Berufung eingelegt.

Sieg General Fengs über die Regierungstruppen

Peking. Es ist am Dienstag der Armee Feng nach dreitägigem Kampf gelungen, die Front der Chinesischen Regierungstruppen 127 Kilometer von Hankau zu durchbrechen. Man erwartet, daß Feng die Stadt Hankau einnehmen wird. Die Armee Fengs hat in diesen Kämpfen 2000 Gefangene gemacht, 17 schwere Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.

Kommunistische Kundgebungen in Peking

600 Verhaftungen.

Peking. Den Behörden ist es gelungen, die kommunistischen Kundgebungen in Peking zu unterdrücken. Die Zahl der Verhafteten hat sich inzwischen auf 600 gesteigert. In Tientsin wurde der Belagerungszustand verhängt, weil die Kommunisten neue Kundgebungen planen. Die chinesische Polizei hat am Dienstag in Peking eine kommunistische Verschwörung entdeckt, die Anschläge auf Tschiangkaischek und andere führende Persönlichkeiten der Nankingregierung plante.

Parlamentarier sollen es schaffen

Die amerikanische Delegation für die Londoner Seekonferenz.

Präsident Hoover hat von dem republikanischen Senator Reed-Pennsylvanien und dem demokratischen Senator Robinson-Arkansas die Zusage erhalten, daß sie bereit seien, als Delegierte an der Londoner Marineabrüstungskonferenz teilzunehmen. Staatssekretär Stimson wird die amerikanische Delegation führen. Borel hat die Aufforderung, nach London zu gehen, nicht angenommen, aber nur aus verfassungsrechtlichen Gründen, weil er es für unzulässig hält, daß ein Senator sich durch Teilnahme an internationalen Verhandlungen bindet und damit seine Stellungnahme im Senat vorher festlegt.

Die amerikanische wie auch die englische Delegation war 1929 aus Diplomaten und Seeoffizieren zusammengesetzt. Sie konnte sich deshalb nicht einigen. Diesmal liegt die Führung der Engländer und Amerikaner in den Händen von Parlamentariern und Zivilisten. Damit sind die Chancen einer Einigung merklich gestiegen.

Neuwahlen in Thüringen am 8. Dezember?

Weimar. Nachdem die Thüringer Regierung am Mittwochvormittag im Landtag ihren Rücktritt erklärt hatte, trat sofort der Aeltestenrat zur Beratung der Geschäftslage zusammen. Im Anschluß wird über die Anträge der Wirtschaftspartei, Landvolkspartei, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten sowie der äußersten Linken gegen die Annahme des Youngplanes am Donnerstag abgestimmt werden. Sodann kommt der von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Antrag auf Auflösung des Landtages zur Verhandlung. Dieser Antrag ist jedoch für den 7. Dezember befristet worden. Am 8. Dezember sollen dann die Neuwahlen stattfinden. Diese Regelung ist getroffen worden, weil in der Zwischenzeit notwendig eine Reihe wichtiger Vorlagen unbedingt Erledigung finden muß. Die Regierung bleibt als geschäftsführendes Zwischenkabinett im Amt.

Ungarische „Kultur“

Zur Einführung der Prügelstrafen in der Armee.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Budapest: Im Abgeordnetenhaus gelangte am Dienstag der Gesetzentwurf über das Militärstrafgesetzbuch zur Verteilung. Die näheren Bestimmungen über die Prügelstrafe lauten: Das Standgericht kann einen zur mobilisierten Armee gehörigen Angeklagten wegen eines Verbrechens auf das eine Freiheitsstrafe von mehr als 10 Jahren gesetzt ist, anstatt zum Tode zu einer Prügelstrafe verurteilen, falls diese vom militärischen Gesichtspunkt aus genügt. Die Anzahl der Stockstreiche kann nicht weniger als 25 und darf nicht mehr als 60 betragen. Die Durchführung muß unterbrochen werden, wenn sie das Leben des Verurteilten gefährdet. In diesem Falle sowie wenn die Durchführung aus anderen Gründen nicht möglich ist, tritt an die Stelle je eines Stockstreiches ein Monat Zuchthaus, bezw. Kerker.

Die australische Arbeiterregierung im Amt

London. Die australische Arbeiterregierung hat am Dienstag nach Ablegung des Diensteides die Regierungsgeschäfte übernommen. Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, bekleidet außer dem Amt des Ministerpräsidenten noch den Posten eines Außenministers und Wirtschaftsministers. Minister für Außenhandel und Zollwesen ist der Gewerkschaftler Fenton, der zum Hochschutzzoll-Flügel der australischen Arbeiterpartei gehört. Diese Ernennung deutet darauf hin, daß die australische Arbeiterregierung die Schutzzoll-Handelspolitik ihrer Vorgängerin unverändert fortführen wird.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber seinetwegen jetzt daheimbleiben, anstatt an des Bauers Seite beim Kirchenwirt zu erscheinen? Nein, das fällt ihr gar nicht ein! So eine Gelegenheit, vor allen Leuten zu zeigen, was sie am Großreicherhof gilt und wie große Stücke der Bauer auf sie hält, wird sie sich doch nicht entgehen lassen.

Außerdem hat sie es wie eine Ahnung in sich, daß dieser Tag heute für ihre Wünsche entscheidend sein wird.

Vielleicht will der Bauer nur abwarten, wie sie sich benimmt und wie sein Erscheinen mit ihr von den Leuten aufgenommen wird. Und dann am Heimweg spricht er vielleicht das heißersehnte Wort.

„Nein, nein, das kann sie sich durch Peter nicht verderben lassen! Wird ja auch gar nicht so arg sein mit ihm. Ein bissel Fieber, wie er schon gestern gehabt — die Agerl soll halt ein paarmal nachschauen und morgen früh muß gleich der Doktor herauf, darauf wird sie bestehen. —

Sie zupft also die Kissen rasch ein wenig zurecht, streicht die Decke glatt und geht wieder.

Unten sucht sie die Agerl auf und trägt ihr auf, öfter bei dem Haussohn nachzusehen. Da ruft auch der Bauer schon ungeduldig vom Hof: „Bist denn noch nicht fertig, Brigitte?“ — —

Beim Kirchenwirt wimmelt es bereits von Menschen und immer noch kommen neue Gäste.

Am Tanzboden spielt die Kriegervereinskapelle und alt und jung tanzt. In der Schankstube haben sich die Feuerwehrleute breit gemacht, verkaufen Lose für die Lotterie, die nachher stattfinden soll und sammeln unter Scherzreden freiwillige Spenden ein — oder, wie der junge Mosthartler witzig bemerkt: „Freiwillig tut's betteln und unfreiwillig müssen wir zahlen!“

Worauf ihm der Feuerwehrhauptmann Knollmeyer lachend erwidert: „Aber gelt, wenn Euch der rote Hahn auf's Dach sitzt, dann geht's umgekehrt — da tut ihr freiwillig betteln und wir müssen unfreiwillig in Rauch und Feuer hinein, um Euer Sach zu retten!“

Für die älteren Leute, die derweil nur zuschauen und in Ruhe ihren Wein trinken wollen, hat der Kirchenwirt in das Extrastübl so viele Tische hineingepfropft, als nur möglich war, und dort herrscht das größte Gedränge.

Als der Großreicher mit seiner Brigitte eintritt, ist nur mehr ein einziger runder Tisch gleich neben der Türe frei, den ein junger Bauer mit seiner Frau eben verlassen hat, um sich nach dem Tanzboden zu begeben.

Wäre er allein gewesen, hätten die Großbauern, die mit ihren Frauen dem Eingang gegenüber an einer langen Tafel saßen, sofort mit Hallo Platz für ihn gemacht. Denn stillschweigend betrachteten ihn alle kraft seines Geldes, seiner Klugheit und seines imponierenden Auftretens als eine Art Oberhaupt — und er sich selber auch.

Aber heute kommt er mit der Brigitte. Die reichen Bäuerinnen machen steife Gesichter, ihre Männer sehen unschlüssig drein. Wie kämen sie dazu, wegen der Haushälterin zusammenzurücken und ihr Platz zu machen? Die gehört doch eigentlich nicht an ihren Tisch —

Endlich rafft sich der alte Lamplhofer auf und blinzelt dem Großreicher zu.

„Na, Großreicher, magst dich nit hersetzen da? Für dich hätten wir grad noch ein Plätzl frei!“

Aber der Großreicher, der das Zögern wohl bemerkt hat, antwortet trocken: „Dank dir, Lamplhofer, aber wir sitzen derweil schon da nieder, bis bei Euch drüben zwei Plätze frei werden!“

Brigittes Herz klopfte zum Zerspringen vor Freude und Stolz. Eine solche Antwort hat nicht einmal sie erwartet! Das ist ja, als wollte er ihr vor allen Leuten die Ehre geben, sie als seinesgleichen anzuerkennen.

Bescheiden setzt sie sich neben den Bauer, der scheinbar in bester Laune nach dem Kirchenwirt ruft.

„Na, Kirchenwirt, jetzt möchten wir halt gern auch essen und trinken! Was hast denn Gutes? Den Wein weißt ja, den welchen ich gern mag! Aber zum Essen mußt uns du raten!“

Der Wirt zählt zungenfertig her, was da ist, und der Großreicher bestellt mit behaglichem Bedacht.

„Alsdann zuerst Nudelsuppen. Nachher einen Schweinsbraten — Du, aber fett und rösch muß er sein, sonst kriegst es zurück — Dazu Erdäpfel und —“

Er hält mitten im Satz inne und starrt wie gelähmt nach der Tür, durch die eben die Bachbäuerin aus der Traisen eingetreten ist, gefolgt von der Ketten-Hiesl-Jula.

Das Blut steigt ihm ins Gesicht — er weiß nicht, ob vor Zorn oder — Freude. Und eine Flut wirrer Gedanken wogt durch sein Hirn.

Wie frisch und blühend die Jula aussieht — völlig jung — fast wie dazumal als — und stolz trägt sie den Kopf, als wenn ihr kein Mensch etwas vorzuwerfen hätte.

Das ärgert ihn. Und es ärgert ihn auch, daß sie über ihn wegschaut, als stünd er gar nicht da, und muß ihn doch so gut gesehen haben wie er sie! — Was glaubt sie denn? — Und daß sie sich daher traut mitten unter die Leut, bei so einer Gelegenheit — unverschämt keck ist das —

Brigitte stößt ihn leise an.

„Bauer, der Kirchenwirt wartet — Ihr wollt doch bestellen!“

Sie sagt es ganz leise, aber der Ton ihrer Stimme hat plötzlich etwas Scharfes.

Der Großreicher wirft ihr einen ärgerlichen Blick zu. „Ist bestellt. Mach weiter, Kirchenwirt, und bring, was ich dir gesagt habe!“

Die Bachbäuerin, die indes unsicher und verlegen an der Tür stehen geblieben ist, schaut hilflos um sich. Die vielen Menschen verwirren sie und wo soll sie sich jetzt setzen, um auf den Hammer Poldl zu warten, wenn alle Tische besetzt sind?

Da entdeckt ihr Blick plötzlich den Tisch des Großreichers neben sich, an dem nur zwei Personen sitzen.

„Schau — da ist ja noch Platz für uns,“ sagt sie erleichtert zu Jula, tritt an den Tisch und läßt sich aufatmend auf einen leeren Stuhl nieder. „Mit Verlaub!“

Julas Gesicht überzieht sich mit tiefer Blässe. Will der liebe Gott sie denn ganz verlassen, daß er ihr das zumutet?

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Die Völkerbundsexperten in Pleß.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., haben sich zur Zeit in Polnisch-Oberschlesien aufhaltenden Völkerbundsfunktionäre für Minderheitenfragen in Pleß einen Besuch abgestattet. Kurz vor 12 Uhr erschienen sie in Begleitung des Visitators Ogrozinskis und drei Herren der Wojewodschaft in der Privaten höheren Knaben- und Mädchenschule des Deutschen Schulvereins. In drei Klassen wohnten sie dem Unterricht nur einige Minuten bei. Vor 12.30 Uhr verließen sie wieder die Anstalt um die Hedwigskirche zu besichtigen. Nach einem Frühstück in der Starostei fuhren die Herren wieder nach Kattowitz zurück.

Erntefest.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., feiern die Dominien Kempa, Louisenhof und Hans-Heinrichshof ihr Erntefest.

Winterkartoffeln für die Ortsarmen.

Der Magistrat hat für die Ortsarmen in der Stadt Pleß 640 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Die Verteilung wird von einer Kommission vorgenommen werden, die sich aus dem Bürodirektor Zmy und den Stadtverordneten Tulaja und Jankowski zusammensetzt. Die Lieferung der Kartoffeln erfolgt durch die Firma „Gleba".

Balladenabend.

Noch einmal weisen wir alle Interessenten auf den am Freitag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Plesser Hof" stattfindenden Balladenabend mit den Mitwirkenden Frau Kammersängerin Käte Seebohm-Schwartz, Dr. Michaelis und Walter Welsch am Flügel hin. Im Programm ist eine Auslese des Besten getroffen, so daß wir nicht verfehlen möchten den Besuch des Abends dringend zu empfehlen. — Karten im Vorverkauf sind noch erhältlich in der Geschäftsstelle „Anzeiger für den Kreis Pleß".

Gesangverein Pleß.

Die nächste Probe des Gesangvereins findet Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt. Um vollzähl. Erscheinen der singenden Mitglieder wird gebeten.

Alt-Berun.

Wegen Pflasterarbeiten auf dem Ringe in Alt-Berun wird der Last- und Personenverkehr über den Ring auf die Dauer von 4 Wochen gesperrt. Der Verkehr nach Tichau muß über Jaroschowitz und Lendzin, der Verkehr nach Myslowitz über Imielin erfolgen.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, wird eine polnische Bibelstunde abgehalten.

Poremba.

Am Montag nachts gegen 10.30 Uhr brach in der Gastwirtschaft Ludwig Sczoda, Inhaber Cembor, Feuer aus, das rasch um sich griff. Zur Löschhilfe waren 2 Spritzen der Plesser Schloßfeuerwehr, sowie die Kempaer Dominialspritze und die Altdorfer Gemeindespritze erschienen. Während das Wohnhaus und ein anschließender Neubau niederbrannte, gelang es die mit Erntevorräten gefüllte Scheuer vor dem Uebergreifen des Feuers zu sichern. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Umgehen eines Dienstmädchens mit dem Lichte. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.
Sonntag, den 27. Oktober 1929:

6.30 Uhr: Stille hl. Messe.
7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und poln. Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Polnische Vesperandacht.

In der St. Hedwigskirche.
9 Uhr: Poln. Predigt u. Hochamt für die Seminaristen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.
Sonntag, den 27. Oktober 1929:

8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9.15 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10.15 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Revisionsverhandlung in der Koschentiner Schulstrafsache

Aufhebung der Strafe in einem Falle. — 4 Einsprüche abgewiesen.

Die Koschentiner Schulstrafsache wurde am gestrigen Mittwoch vor dem Kattowitzer Appellationsgericht in der Revisionsverhandlung nochmals aufgerollt. Wie bekannt, wurden s. Zt. durch Urteil des Tarnowitzer Gerichts 5 deutsche Erziehungsberechtigte wegen angeblicher Verleumdung eines Referenten der Schulabteilung bei der Wojewodschaft zu je 2 Wochen Gefängnis, bezw. Arrest verurteilt. Diese Verhandlung fand am 14. März statt. Hinzugezogen wurde s. Zt. als Zeuge der Wojewode Dr. Grazynski. Gegen das Urteil hatten die Betroffenen Einspruch erhoben.

Der Stand der Sachlage war kurz folgender: Bei Entgegennahme der Erklärungen durch den delegierten Referenten im Gemeindehaus in Koschentin sollen sich bei der Protokollierung Unzuträglichkeiten ergeben haben, da der Referent nach den Behauptungen der Erziehungsberechtigten, die zur Unterschrift vorgelegten Protokolle in einigen Fällen nur teilweise oder überhaupt nicht zur Kenntnisnahme vorlesen ließ. Als Rechtsbeistand der 5 Erziehungsberechtigten trat vor dem Appellationsgericht Kattowitz der Rechtsanwalt Dr. Drucks auf.

Das Gericht erkannte den Einspruch des Erziehungsberechtigten Bartoschek, welcher inzwischen nach Deutschland verzogen ist, als begründet an, sodaß Aufhebung der zweiwöchentlichen Arreststrafe und damit Freisprechung erfolgte. Der Einspruch der vier weiteren Erziehungsberechtigten und zwar Peter Passon, Josef Schiwy, Franz Metzner und Viktor Hewig wurde als unbegründet abgewiesen und damit die zweiwöchentlichen Gefängnis- bezw. Arreststrafen in letzter Instanz bestätigt.

Folgenschweres Bauunglück in Beuthen

Einsturzkatastrophe am Hallenschwimmbad — 4 Zimmerleute erschlagen — Mehrere Schwerverletzte

Beuthen. Am gestrigen Mittwoch stürzten beim Neubau des städtischen Volksbades in Beuthen zwei bereits bis zum dritten Stock hochgeführte Wände aus bisher unbekannten Gründen ein und begruben unter sich etwa 15 Maurer und Zimmerleute. Die Maurer Polednik, Karl und Adolf Lassak, Gluthnik, Bedrunka, Füllbier, Baronek, Wyczisk und Bulla und der Zimmerman Siniawa wurden bisher unter den Trümmern hervorgeholt und in das städtische Krankenhaus geschafft. Ihre Verletzungen sind leichterer Art. Die Bergungsarbeiten sind im vollen Gange. Der Zimmermann Matuschek wurde lebensgefährlich verletzt aus den Trümmern geborgen. Bis 11 Uhr abends konnten die Leichen der Zimmerleute Aron und Probotta ausgegraben werden.

Wie sich das Unglück zutrug

Einer der Arbeiter gibt von dem Unfall eine Schilderung, aus der folgendes zu entnehmen ist:

Es war gegen 3/4 4 Uhr. Man war mitten in der Arbeit, als plötzlich der Turm zur Betonbeförderung in allen Fugen wackelte und gleichzeitig unter fürchterlichem Krachen und Bersten die Betondecke zwischen beiden Lichthöfen einstürzte und die zweite Decke, die sich oberhalb befand, mit in die Tiefe riß. Hilferufe ertönten. Schreie und unverständliche Zurufe durchhallten die Luft. Eine mächtige Staubwolke hüllte die Unglücksstelle ein. Die Arbeiter, meist Maurer, warfen die Arbeitsgeräte zur Seite und flüchteten. Einige sprangen von hohen Mauerstellen in die Tiefe, andere eilten nach den Ausgängen. Ein Arbeiter, der hoch auf einer Leiter stand, riß diese beim Abspringen mit um. Eine wilde Panik herrschte überall. Man suchte den Mitarbeitenden, wollte feststellen, wieviel Menschen unter den Trümmern begraben waren. Es war nicht möglich, da alle planlos umherliefen. Arbeiter mit klaffenden Wunden eilten blutüberströmt aus der Baustelle.

Sofort wurden die Feuerwehr und die Polizei alarmiert, die auch bald erschienen. Die Baustelle wurde abgesperrt, da man weitere Einstürze befürchtete. Und daran hatte man gut getan, denn ungefähr eine halbe Stunde später brachen auch die Seitenwände unter starkem Getöse ein.

Was wir zahlen müssen

Das neue Budget im Lichte der Zahlen. — Kein Steuernachlaß.

Das neue Staatsbudget (Haushaltsplan) ist fertiggestellt. Der Ministerrat hat den vom Finanzminister Obersten Matuszewski vorgelegten Plan für 1930/31 angenommen.

Wer ein Nachlassen der Steuerschraube gehofft hat, sieht sich getäuscht. Der Staat verlangt dieselben Rieseneinnahmen, wie im letzten Budgetjahr. Sie belaufen sich auf 2 934 061 480 Zloty. Sie enthalten also keine wesentliche Verschiebung zu der Einnahmesumme des laufenden Jahres, die sich auf 2 954 967 414 Zloty belief.

An Ausgaben sieht die Regierung 2 914 415 000 Zloty vor, die gleichfalls im Verhältnis zu den jetzigen Ausgaben in Höhe von 2 935 784 731 Zloty keine wesentliche Aenderung aufweisen.

Die Einnahmen aus der Verwaltung sollen 1 846 502 000 Zl. betragen, die der staatlichen Unternehmungen 158 000 000 Zloty und die der Monopole 938 084 000 Zloty. Von letzteren soll das Spiritusmonopol 444 200 000 Zloty bringen, das Tabakmonopol 420 270 000 Zloty, das Salzmonopol 46 781 000 Zloty, die Staatslotterie 18 139 000 Zloty, das Streichholzmonopol 8 694 000 Zloty.

Fast ein Drittel aller Staatseinnahmen muß also die Bevölkerung aus diesen indirekten Steuern aufbringen.

In puncto Ausgaben steht natürlich das Kriegsministerium wieder an der Spitze, wenn auch diesmal das Verhältnis der Militärkosten zu den Gesamtausgaben etwas geringer ist, nämlich „nur" ca. 28 Prozent der Gesamtausgaben.

Das wichtigere Kultusministerium erhält ungefähr die Hälfte der Ausgaben des Kriegsministeriums, das ebensowichtige Ministerium der öffentlichen Arbeiten erhält sogar noch weniger, nämlich knapp ein Fünftel der militärischen Ausgaben.

Folgende Tabelle zeigt die Ein- und Ausgaben der wichtigsten Positionen des neuen Budgets:

Kriegsministerium	5184000 Zł	837216000 Zł
Kultusministerium	3743000 „	458776000 „
Innenministerium	13245000 „	254429000 „
Ministerium für öffentliche Arbeiten	22224000 „	158850000 „
Finanzministerium	1687345000 „	147239000 „
Justizministerium	42499000 „	133356000 „
Arbeitsministerium	935000 „	65712000 „
Landwirtschaftsministerium	9125000 „	58523 00 „
Ministerium für Agrarreform	5582000 „	57174000 „
Außenministerium	13150000 „	56440000 „
Ministerium für Handel und Gewerbe	13927000 „	53405000 „
Verkehrsministerium	2074000 „	18732000 „
Postministerium	5000000 „	983000 „
Pensionen	26700 „	127000000 „
Invalidenrenten	*—*	160770000 „
Staatsschulden	*—*	296842000 „

Ein deutsch-polnisches Abkommen über das Versicherungswesen unterzeichnet

Vor dem Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder wurde im Beisein des deutschen Bevollmächtigten Eckhardt und des Präsidenten der polnischen Postsparkasse das Abkommen über die Zulassung der deutschen Versicherungsgesellschaften in Polnisch-Schlesien unterzeichnet, nachdem bereits vor einigen Monaten die Arbitrage-Verhandlungen in Wien stattgefunden hatten. Von den 104 deutschen Versicherungsgesellschaften, die vor dem Uebergang der Staatshoheit in Ostoberschlesien tätig waren, sind jetzt nur 2 Gesellschaften zu denselben Bedingungen, wie alle anderen ausländischen Versicherungsgesellschaften, zugelassen werden.

Ein Regierungsvertreter prüft die „Hygiene" Oberschlesiens

Wie polnische Blätter berichten, weilt seit einigen Tagen in Oberschlesien ein Vertreter des Arbeitsministeriums aus Warschau, um die hygienischen Zustände in der oberschlesischen Industrie zu untersuchen. Dr. Nowakowski, so heißt der Regierungsvertreter, macht seine Inspektionsreisen in Gemeinschaft mit den Arbeitsinspektoren und hat zunächst die Zustände in den Zinkhütten einer Nachprüfung unterzogen.

Neuregelung im Eisenbahnwesen

Auf Grund des Gesetzes vom 24. September 1926, hat der Ministerrat zwei neue Verordnungen herausgegeben, die eine völlige Neuregelung im Dienstverhältnis der Eisenbahner bringen. Die erste Verordnung bringt die Neuregelung der bisherigen Bezüge der Witwen, Waisen und pensionierten etatsmäßigen Beamten der Eisenbahn, die andere Verordnung befaßt sich mit der Regelung des Verhältnisses der nicht etatsmäßigen Angestellten, der Kandidaten und des Dienstverhältnisses etatsmäßiger Angestellter.

Nach diesen beiden Verordnungen werden die Eisenbahner sämtlicher Teilgebiete Polens gleichgestellt. Das Minimum der Bezüge für eventuelle Arbeitsunfähigkeit soll ab jetzt 50 Prozent des Bezuges betragen, während die bisherigen Bezüge während einer Arbeitsunfähigkeit nur 40 Prozent betragen. Der Dienst der Lok-Führer und Kondukteure wird durch die Erlasse ebenfalls neu geregelt, so daß ab jetzt ein Jahr als 18 Monate Dienst angerechnet werden soll, während bisher dieselbe Zeit nur mit 14 Monaten berechnet wurde.

Besonders wertvoll sind die neuen Bestimmungen für die nicht etatsmäßigen Angestellten der Eisenbahn. Bisher konnte das Dienstverhältnis zwischen ihnen und der Direktion mit einer 14tägigen Kündigung erfolgen und in Krankheitsfällen ging ihnen bereits nach sieben Tagen das Recht zum Bezug ihrer Gage verloren. Jetzt ist für diese Art von Eisenbahnangestellten eine dreimonatliche Kündigungsfrist vorgesehen, wobei außerdem festgesetzt ist, daß nach jedem Dienstjahr den betreffenden Angestellten ein monatliches Gehalt ausgezahlt werden soll. Im Krankheitsfalle erhalten diese Angestellten während einer Zeit von 39 Wochen 75 Prozent ihrer monatlichen Bezüge ausbezahlt. Auch für die Führung eines doppelten Haushaltes wird in Zukunft den nicht etatsmäßigen Angestellten eine gewisse Entschädigung zugesprochen. Ebenso steht ihnen eine Entschädigung für nicht ausgenutzten Urlaub zu.

Minderheitsvertreter bei den Völkerbundskommissaren

Am 23. Oktober wurden Vertreter der deutschen Minderheit von dem Direktor der Minderheitensektion im Völkerbundssekretariat, Minister Aguirre de Carcer und seinem Mitarbeiter, Professor Azcarate empfangen. Als Dolmetscher fungierte Legationsrat Dembicki. An der Besprechung nahmen teil: Senator Dr. Pant, dem die Wojewodschaft anheimgestellt hatte, mit Vertretern der deutschen Minderheit zu erscheinen, Prinz von Pleß, Abgeordneter Franz, die Vorstandsmitglieder des Deutschen Volksbundes, Ulitz und Dudek.

Minister Aguirre versteht recht gut deutsch und konnte den Vorträgen völlig folgen. Nach einigen einleitenden Worten von Senator Dr. Pant sprach der Präsident des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes, Prinz von Pleß. Darauf machte der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, längere Ausführungen, an die sich Darlegungen von Senator Dr. Pant schlossen. Abgeordneter Franz schilderte kurz die Lage der deutschen Katholiken.

Minister Aguirre bemerkte, daß er mit besonderer Genugtuung festgestellt habe, daß alle deutschen Vertreter ihre klare Einstellung zum polnischen Staate betont hätten und nichts anderes verlangen, wie die Achtung ihrer Rechte. Der Völkerbundsrat gehe von 2 großen Momenten aus, einerseits von der Achtung vor der Souveränität der Staaten, andererseits von der Achtung der geschlossenen Verträge. Er habe weiter mit besonderer Genugtuung gehört, daß zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung keine Feindschaft bestehe. Alle Ausführungen seien ihm wertvolle Quellen der Information und er werde Gelegenheit nehmen, mit der polnischen Regierung, deren Gast er sei, über die vernommenen Dinge zu sprechen. Er sei vom Völkerbundssekretariat auf Einladung der Regierung zum Studium der Verhältnisse hergekommen und durch die verschiedenen Ausführungen sei ihm dieses Studium erleichtert.

Weitere Kredite der Landesversicherungsanstalt

Die Landesversicherungsanstalt in Königshütte hat dieser Tage wiederum größere Summen als langfristige und niedrig verzinsbare Kredite an Städte und Gemeinden für Bauzwecke vergeben. So erhielt die Stadt Königshütte eine Anleihe von 400 000 Zl., die Wohnungsbaugenossenschaft in Bismarckhütte zur Bestreitung der Kosten des erbauten Gebäudekomplexes 800 000 Zloty, die Stadt Rybnik erhielt 100 000 Zloty, die Gemeinde Paulsdorf 50 000 Zloty, die Kirchengemeinde Schoppinitz zum Ausbau der Kirche 85 000 Zloty.

Kattowitz und Umgebung

Folgenschwere Karbidexplosion.

1 Knabe lebensgefährlich, 3 Knaben leicht verletzt.

Am gestrigen Mittwoch, vormittags gegen 8 Uhr, ereignete sich in einem Hofraum der ulica Mikolowska 51 in Kattowitz eine folgenschweres Explosionsunglück. Vier Knaben im Alter von 6—11 Jahren machten sich dort an mehreren, leeren Karbidfässern zu schaffen. Es handelte sich um Lagerfässer, welche zu gegebener Zeit fortgeschafft werden sollten. Die Knaben kamen auf die unglückselige Idee, die Karbidreste in einem einzigen Faß zusammenzulegen und zur Entzündung zu bringen.

Die Burschen, welche sich des gefährlichen Spiels gar nicht bewußt waren, gossen Wasser nach und deckten das Faß zu. Ein Bursche brachte die Ladung rasch zur Entzündung. Es entstand eine furchtbare Explosion, die umstehenden vier Knaben erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am ganzen Körper. Am schlimmsten erging es dem 11jährigen Paul Diwior, welcher im Gesicht schwere Verstümmelungen davontrug.

Nach ärztlichem Gutachten sind die Verletzungen lebensgefährlich. Weniger schwer sind die Verletzungen der Knaben Josef Frischel, Theodor Klaß und Günther Korwoll, so daß diese nach Erteilung erster ärztlicher Hilfe wieder nach Haus geschafft wurden.

Empfindlich geschädigt. Zum Schaden des Mechanikers Alfred Böhm veruntreute ein gewisser A. Polok aus Teschen eine Schreibmaschine „Contin", im Werte von 1 068 Zloty. P. konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Er wollte Raten bezahlen und deshalb . . . Der junge Josef Cz. hat sich vor dem Richter zu verantworten, weil er eines Tages in das Lokal seines früheren Schwagers mit einem Nach-

schlüssel eindrang und verschiedene Sachen wie Seife, Butter, Kaffee usw., sowie die Summe von 46 Zloty mitnahm. Hier erzählt er unumwunden, daß er sich damals einen Anzug gekauft hatte und die fälligen Raten später, als die Termine näher rückten, nicht bezahlen konnte und deshalb den Diebstahl begangen habe. Er wußte, daß sein früherer Schwager, der einen Kolonialwarenladen besaß, stets Geld hatte und ihm doch nicht helfen wollte, weshalb er keinen anderen Ausweg wußte, als sich selbst das Geld und die Sachen zu holen, die er brauchte, um seine Schulden bezahlen zu können. Das Gericht rechnete ihm sein Geständnis als Milderungsgrund an und verurteilte ihn im Spruch zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, gab ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist, da er sich während dieser Zeit bessern könne.

Diebe an der Arbeit. In die Autowerkstatt der Firma Zmigrod wurde ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. ein Magnet, Marke „Dodge", 2 Monteuranzüge, sowie einen Gasdynamo. Der Schaden wird auf 1 620 Zloty geschätzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Festnahme einer Spitzbübin. Die Polizei arretierte dieser Tage das 25jährige Dienstmädchen Regina Olejniczak aus Kattowitz, welches beschuldigt wird, im Jahre 1927 den Einbruch in die Restauration Grzondziel in Kattowitz verübt zu haben.

Ein ungetreues Dienstmädchen. Das Dienstmädchen Gertrud Palla aus Kattowitz veruntreute zum Schaden ihrer Arbeitgeberin Adelheid Offner, ulica Plebiscytowa 4, die Summe von 1724,35 Zloty. Die polizeilichen Ermittelungen nach der P. sind im Gange.

Domb. (Halbentkleidet im Chausseegraben aufgefunden.) In der Nähe des Ortsteils Domb wurde von einer Polizeistreife am gestrigen Mittwoch früh im Chausseegraben eine jugendliche Frauensperson mit nur wenigen Kleiderfetzen bekleidet, aufgefunden. Das Mädchen war betrunken und schimpfte auf die Polizei, durch welche sie nach der Wache geschafft wurde. Sie wurde vorher in einen Mantel gehüllt, um die Blößen zu verhüllen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß es sich in dem vorliegenden Falle um die 18jährige Anna Rychlik aus Domb handelt, welche erst vor wenigen Tagen vom Kattowitzer Gericht verurteilt wurde, weil sie ihre Mutter bestohlen hat.

Siemianowitz und Umgebung

Eltern, achtet auf eure Kinder! Auf der ulica Karola Miarki wurde von einem Personenauto der 5jährige Herbert Galazka aus Siemianowitz angefahren und verletzt. Es erfolgte eine Ueberführung in das Knappschaftslazarett. Wie es heißt, sollen die Eltern des Knaben die Schuld an dem Unfall tragen, welche es an Beaufsichtigung fehlen ließen.

Unschuldig überfallen. Der Grubenarbeiter Heinrich G. stand ahnungslos vor der Haustür an der Beuthenerstraße, als plötzlich der Fuhrwerksbesitzer N., mit einem Ortscheit bewaffnet, hervorsprang und G. mit demselben einen derartigen Schlag über den Kopf versetzte, daß er sofort besinnungslos zusammenbrach. Der Kaufmann Kuzmierski legte dem Bewußtlosen einen Notverband an und schaffte G. ins Lazarett. Der Fuhrwerksbesitzer war total betrunken.

Ein Tropfen auf einen heißen Stein! Außer anderen Gemeinden, erhielt auch Siemianowitz eine Subvention für den Schulneubau von 100 000 Zloty. Leider wird der geplante Bau nach den Entwürfen der Wojewodschaft 100 000 Zloty übersteigen. Die Gemeinde selbst kann im nächsten Budgetjahr nur einen Betrag von 350 000 Zloty zuschustern, und notgedrungen wird Siemianowitz die erste Anleihe aufnehmen müssen, falls nicht aus dem Budgetjahr 1929/30 ein erheblicher Ueberschuß zu verzeichnen sein wird. Dieser betrug im Vorjahre 300 000 Zl. Es wird erwartet, daß dies auch in diesem Jahre zutrifft. Die Schule kommt an die Hugostraße zu liegen, nachdem das dort befindliche Feuerlöschdepot niedergerissen sein wird, was im Frühjahr erfolgen soll, falls bis dahin das neue Depot, an der Blücherstraße, fertiggestellt ist.

Verunglückt. Infolge Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin stürzte in der Nähe der Rosaliengrube ein Grubenwagen die etwa 1.80 Meter tiefe Böschung hinunter und zog die Brigitte Wonsik aus Eichenau mit in die Tiefe. Die Frauensperson erlitt erhebliche Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Arbeiterin nach dem dortigen Spital geschafft.

Michalkowitz. (Kartoffelzuweisung.) Die Gemeinde Michalkowitz nimmt die Eintragung in die Kartoffellisten für Ortsarme vor. Berechtigt sind zur Eintragung: Ledige nicht über 100 Zloty Einkommen, Familien mit 2 Köpfen nicht über 130 Zloty Einkommen, 3 Köpfen 170 Zloty, 6 Köpfen mit 270 Zloty Einkommen. Feldbesitzer, sowie Kinder unter zwei Jahren sind nicht bezugsberechtigt. Es werden zugewiesen 2 Zentner pro Kopf der Familie.

Baingow. (Es wird gewählt.) Diese Gemeinde ist die einzige im Umkreis von Siemianowitz, in welcher im Monat Dezember gewählt werden darf. Sie umfaßt nur einen Wahlbezirk. Die Auslegung der Listen und die Wahl, findet in den Räumen der Volksschule statt.

Königshütte und Umgebung

Wer kann Auskunft geben? Die 6 Jahre alten Mädchen Olschowka und Bugel von der ul. Styczynskiego 12, begaben sich angeblich am Sonntag nach Neuheiduk und kehrten bis heute noch nicht zurück. Zweckdienliche Angaben möge man an den nächsten Polizeiposten oder an die Eltern obengenannter Adresse richten.

Während einer Autofahrt bestohlen. Beim 1. Polizeikommissariat in Königshütte brachte Herbert Langosch zur Anzeige, daß ihm eine gewisse Amalie B. aus Bismarckhütte, ul. Ligonia 4, während der Fahrt aus der Tasche 80 Zloty entwendet hat.

Ein Verkehrshindernis. An einer der lebhaftesten Straßen an der Ecke ul. Koscielna—3-go Maja, steht am Bürgersteig ein Transformator und bildet daselbst infolge des starken Fußgängerverkehrs ein großes Hindernis. Nachdem man an der ul. Mickiewicza dabei ist, die Lichtleitungen an den Häusern anzubringen, so wäre es sehr am Platz, den Verkehr hindernden Transformator abzutragen und anderweitig unterzubringen.

Der tägliche Verkehrsunfall. Helene Bialas von der ul. Kj. Skargi 4 wurde durch eigenes Verschulden auf der ul. Katowicka von einem Personenauto Sl. 4073 überfahren und am Kopf verletzt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Mit einem Messer tödlich verletzt. Während eines Tanzvergnügens in der Restauration Dlugosz in Bielschowitz kam es zwischen einem gewissen Johann Zur und dem 28jährigen Arbeiter Leo Chola aus Bielschowitz zu heftigen Auseinandersetzungen. Nach Beendigung des Vergnügens wurde auf dem Heimwege Chola von Zur angefallen und mit einem Messer durch mehrere Stiche am Hals verletzt. Auf dem Wege zum Spital verstarb Ch. infolge des großen Blutverlustes. Der Polizei gelang es, inzwischen den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Der Messerheld wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Drei Verkehrsunfälle. Von einem Fuhrwerk wurde auf der ulica Bytomska in Orzegow der 6jährige Gerhard Batol aus Orzegow angefahren und verletzt. Es erfolgte eine Ueberführung in das Spital. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden. — Auf der ulica 3-go Maja in Godullahütte prallte infolge schnellen Fahrens das Personenauto Sl. 4025 gegen einen Baum, so daß derselbe umgerissen wurde und die vorübergehende Marie Bek erheblich verletzt worden ist. — Angefahren und leicht verletzt wurde auf der ulica Krzyzowa in Lagiewniki der Robert Mos von einem Motorrad. Wie es heißt, soll der Verletzte selbst die Schuld an dem Unfall tragen, da er an dem fraglichen Tage betrunken gewesen ist.

Grober Unfug. Einige Burschen spannten quer über den Weg zwischen Godullahütte—Orzegow ein Drahtseil. Der Gemeindesekretär Edmund Gryska, welcher das Seil nicht bemerkte, stürzte mit seinem Fahrrade und erlitt erhebliche Verletzungen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Von einem Motorradfahrer überfahren. Ein gewisser Mosch Robert wurde auf der ul. Krzyzowa in Hohenlinde von einem Motorradfahrer überfahren und am Kopf verletzt. Der feige Fahrer ließ sein Opfer liegen und entfloh.

Sprengstoffe zur Explosion gebracht. Vor der Kanzlei der Bauleitung, welche mit der Bauausführung der Arbeiterwohnhäuschen in Kochlowitz beauftragt ist, wurden mehrere Sprengkörper zur Explosion gebracht, die zum Glück keinen Schaden anrichteten. Die Polizei nahm sofort die Untersuchungen auf und es gelang inzwischen, die beiden Brüder Anton und Konrad A. und den Johann Sl. aus Kochlowitz festzunehmen, welche als Täter in Frage kommen.

Brzozowitz. (In Notwehr gehandelt.) Beim Vogelfang wurde ein gewisser Peter Wolski aus Brzozowitz von einem Polizeibeamten ertappt. Als der Beamte denselben zur Legitimierung aufforderte, stürzte sich der Vogelsteller auf den Schutzmann, warf diesen zu Boden und versuchte ihn zu entwaffnen. Der Schutzmann machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den Widerspenstigen an der Schulter.

Eintrachthütte. (Folgen einer Schlägerei.) Während eines Tanzvergnügens im Hüttenrestaurant kam es zwischen drei Personen zu einer heftigen Auseinandersetzung. Ein gewisser Bernhard Mesjasza wurde von dem Josef Matysek mit einem Messer verletzt. Von seinem anderen Widersacher und zwar dem Peter Kwasny wurde Mesjasza mit einem Revolver bedroht. Der Polizei gelang es, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Täter sind entkommen.

Orzegow. (Festnahme eines Messerhelden.) Zu heftigen Streitigkeiten kam es im Schlafhaus der Grubenanlage „Gotthard" in Orzegow zwischen zwei Arbeitern. Es entwickelte sich bald eine blutige Schlägerei, in deren Verlauf der Arbeiter Kasimir Kazmirk von dem Johann Pasza mit einem Messer schwer verletzt wurde. Der Verletzte mußte in das Spital in Rudahammer geschafft werden. Der Polizei gelang es inzwischen den Täter zu verhaften.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 12.05: Mittagskonzert auf Schallplatten. 17.45: Uebertragung aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. 23: Französisch.

Sonnabend. 12.05: Wie vor. 17.45: Kinderstunde. 19.05: Vorträge. 20.30: Von Warschau; die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.05 und 16.15:: Schallplattenkonzert. 17.45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 18.45: Verschiedene Berichte. 19.25 Schallplattenkonzert. 20.05: Vortrag. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 12.05 und 16.15: Schallplattenkonzert. 17.45: Kinderstunde. 19.25: Schallplatten. 20.15: Vortrag. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22: Die Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. **Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 25. Oktober. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Dusolina Giannini (Schallplatten). 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Theaterwesen. 18.40: Zahnheilkunde. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Neue Tänze. 20.05: Hans Bredow-Schule: Literatur. 20.30: Die Petroleuminseln. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre: „Reichskurzschrift".

Sonnabend, den 26. Oktober. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Leo Fall — Oskar Straus. 17.30: Blick auf die Leinwand. 18.05: Heimatkunde. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 18.55: Zehn Minuten Esperanto. 19.05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Heitere Stunde (Schallplatten). 20.05: Was kann schon passieren — morgen fliegen wir! 20.30: Funkwirbel. 22.10: Die Abendberichte. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik d. Funk-Jazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.